

Somit sind von allen Seiten die besten Voraussetzungen dafür gegeben, daß das selbständige Handwerk in unserem Landkreis auch für die überschaubare Zukunft seinen Platz behaupten kann. Mit Sicherheit wird dazu die weitere Verbesserung der verkehrstechnischen Voraussetzungen zur Landeshauptstadt beitragen, die bis zum Olympiajahr 1972 abgeschlossen sein soll. Das

schon vor vielen Jahren von weitsichtigen Stadtvätern geschaffene Gewerbegebiet Dachau-Ost wird dann über eine vorzüglich ausgebaute Straße von rd. 16 km mit dem Zentrum von München verbunden sein.

Anschrift des Verfassers:

Dipl. Kfm. Rainer Schimann, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dachau, 806 Dachau.

## *Die industrielle Entwicklung des Landkreises in den letzten 20 Jahren*

*Von Theodor Wietek*

Der gravierende wirtschaftliche Strukturwandel des durch jahrhundertelange Tradition landwirtschaftlich geprägten Landkreises Dachau zu der heute ganz überwiegend vom produzierenden Gewerbe — voran die Industrie — wirtschaftlich getragenen und mitbestimmten Gebietskörperschaft hat seine Ursachen nicht nur in den spezifisch Dachauer Gegebenheiten, sondern empfang seine Hauptimpulse durch die allgemeine wirtschaftsstrukturelle Nachkriegsentwicklung, für die der 20. Juni 1948 eine wichtige Weichenstellung gewesen ist.

Wiewohl eingebettet in die weiträumige Umschichtung und Neustrukturierung wirtschaftlicher Einflußfaktoren, hat der Landkreis Dachau dennoch ein gutes Stück Eigenentwicklung genommen. Dafür gab es drei wesentliche Ursachen:

1. Dem Landkreis — und hier vor allem seiner Kreisstadt — stellte sich in den Nachkriegsjahren in ganz besonderem Maße das Problem der wirtschaftlichen Eingliederung des überdurchschnittlich großen Bevölkerungszuwachses durch Heimatvertriebene und Flüchtlinge.
2. Das damit stark gewachsene Arbeitskräfte-Reservoir bot gute Voraussetzungen zur Ansiedlung neuer und zur Erweiterung bestehender Betriebe.
3. Die günstige Verkehrslage zur nahen Landeshauptstadt und das dadurch beschleunigte infrastrukturelle Hineinwachsen in die Region München machten und machen den Landkreis — voran die Kreisstadt und die überdurchschnittliche Wachstumsgemeinde Karlsfeld — attraktiv für weiteren Zuzug von Wohnbevölkerung.



*Die neue Anlage der  
Fleischwarenfabrik Schweißfurt  
in Dachau-Ost.*

Foto: Foto-Sessner

Das Ergebnis der auf diesen drei wichtigen Standortfaktoren im Bereich der Industrie fußenden steilen

Aufwärtsentwicklung seit 1950 macht die nachstehende Zahlenübersicht besonders deutlich.

*Industrielle Entwicklung des Landkreises Dachau*

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der Beschäftigten	Löhne und Gehälter in Mill. DM	Gesamtumsatz in Mill. DM
1950	37 = 100%	2635 = 100%	7,7 = 100%	49,0 = 100%
1955	45 = 122%	4510 = 171%	16,9 = 220%	131,4 = 268%
1960	53 = 143%	5869 = 223%	32,3 = 420%	207,4 = 423%
1965	55 = 149%	6160 = 234%	51,0 = 664%	288,9 = 589%
1967	56 = 151%	6369 = 242%	57,8 = 753%	325,0 = 663%

(Quellennachweis: „Die Industrie in Bayern von 1950 bis 1965“. Heft 280 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Hrsg. vom Bayer. Statistischen Landesamt; Statistische Berichte des Bayer. Statistischen Landesamtes)

Dachau hat sich also innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne zu einem bedeutsamen industriellen Standort entwickelt. Dem Umstand, daß weder der Landkreis noch seine Kreisstadt branchenspezifische Standort-Vorteile zu bieten haben — von der Nutzung der Wasserkraft der Amper und der Würm sowie der damit verbundenen Bewässerungs- und Abwasservorteile abgesehen, denen Dachau die schon sehr lange zurückliegende Entstehung der Papier- und Pappenfabrikation verdankt —, ist es im besonderen zuzuschreiben, daß sich im Zuge der Industrialisierung des Landkreises und insbesondere der Kreisstadt Betriebe überwiegend mittelständischer Prägung der verschiedensten Branchen angesiedelt bzw. etabliert haben.

In welcher Vielfalt und mit welchem Gewicht die einzelnen Branchen heute im Landkreis vertreten sind, darüber vermittelt die nachstehende Zusammenfassung ein anschauliches Bild:

Industriegruppe	Anzahl der Betriebe	Ungefähre Beschäftigtenzahl	Geschätzter Umsatz in Mill. DM
I. Papier- und Pappen- erzeugung	2	1 500	110
II. Metall- und kunststoffverarb. Industrie	20	2 500	80
Elektrotechn. Industrie Maschinenbau Metallhalbzeugwerke Metallwarenindustrie Stahlbau Stahlverformung Schloß- und Beschlagindustrie Fahrzeugbau Luftfahrzeugbau Sportgeräte-Industrie Sportwaffen-Industrie Kunststoffverarb. Industrie			
III. Textil-, Beklei- dungs- und Schuhindustrie	10	1 000	30
IV. Nahrungsmittel- industrie	12	1 000	90
Fleischverarb. Industrie Brauereien Mühlenindustrie Dauermilch-, Schmelzkäse- und Käseherstellung Mineralwasser- und Limonaden-Industrie			
V. Sonstige Industrie	12	400	15
Ziegel- u. Beton- stein-Industrie Säge- und Sperrholzwerke Holzverarbeitende Industrie Druckereiindustrie			
	56	6 400	325

(Quellennachweis: Eigenerhebungen des Industrieverein Dachau e. V.)

*Moderne Fertigungsmaschine  
in den München-Dachauer Papierfabriken.*

Foto: Industrieverein Dachau e. V.



Eine derart breite Branchen- und Betriebsgrößenstreuung trägt wesentlich zur Entwicklung einer gesunden wirtschaftlichen Mischstruktur bei, wie sie unter raumordnerischen Gesichtspunkten allerorten angestrebt wird. Sie bedeutet zugleich für alle, die aus der fortschreitenden Industrialisierung des Landkreises direkten oder indirekten Nutzen ziehen, eine nahezu ideale Risikostreuung. Wie sehr die breitgefächerte Branchen- und Betriebsgrößenstruktur konjunkturelle Schwankungen auszugleichen vermochte, hat sich in der wirtschaftlichen Rezessionsphase des Jahres 1967 deutlich gezeigt.

Angesichts der finanziellen Potenz, die die industrielle Unternehmenswirtschaft für das gemeindliche Steueraufkommen bedeutet, sind die Gemeinden begrifflicher Weise sehr an der Ansiedlung von Industrie interessiert. Die in jüngerer Zeit vom „Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München“ und von der Bezirksplanungsstelle bei der Regierung von Oberbayern erstellten landesplanerischen Gutachten weisen indessen mit durchaus überzeugenden Argumenten nach, daß die Industriensiedlung im Landkreis Dachau auf jene Schwerpunkte beschränkt bleiben muß, in denen die

erforderlichen infra-strukturellen Voraussetzungen gegeben sind bzw. geschaffen werden können. Die Kreisstadt wird dabei ihre dominierende Rolle nicht nur behalten, sondern als industrieller Standort in Zukunft noch weiter an Gewicht gewinnen, weil ihr als sogenanntes „Nebenzentrum 1. Grades“ im Großraum München diese Aufgabe gestellt ist. Sie wird daher in ihrer künftigen Flächennutzungsplanung sowohl den Erweiterungsbedürfnissen der ortsansässigen Betriebe Rechnung tragen als auch für künftige Neuansiedlung von Industrie geeignete Voraussetzungen schaffen müssen.

Daß zur Förderung eines gesicherten industriellen Wachstums die Bereitstellung geeigneten Baugrunds allein noch nicht genügt, sondern die vorhandene Infrastruktur dringender Verbesserung bedarf, ist weitgehend erkannt worden und findet ihren Niederschlag in dem vom Stadtrat im Herbst 1967 verabschiedeten Stadtentwicklungsplan.

Anschrift des Verfassers:

Stadtrat Theodor Wietek, Vorsitzender des Industrieverein Dachau e. V., 806 Dachau, Christian-Hergl-Straße 16.

## *Gewerkschaften im Landkreis Dachau*

*Von Gabriel Schaller*

Schon um die Jahrhundertwende, also in der „guten alten Zeit“, kam es in der Marktgemeinde Dachau zu Gründungen von gewerkschaftlichen Organisationen. Als eine der ersten dieser Art waren der Verband der Nahrungs- und Genußmittelarbeiter, der Holzarbeiterverband, der Verband der Bauarbeiter, der Fabrikarbeiter und nach dem Ersten Weltkrieg in Verbindung mit der Umwandlung der Pulver- und Munitionsfabrik in die „Deutsche Werke“, kam der Metallarbeiterverband hinzu. Gewerkschaften in Dachau sind also nicht erst nach 1945 in Erscheinung getreten, sondern schon viele Jahre vorher. Aus dem Untertanenstaat 1918 entlassen, standen neben den sozialen und wirtschaftlichen Interessen, die Übernahme politischer Funktionen auf kommunaler und parteipolitischer Ebene mit im Vordergrund. Das Gewerkschaftskartell Dachau wurde Anfang der 20er Jahre gegründet, dem neben den Gewerkschaften und der SPD verschiedene Vereine, wie Attila Kraftsportklub, Freie Turnerschaft, Radfahrklub Solidarität und der Arbeitergesangverein angehörten. Ein eigenes Vereinsheim wurde in zäher und opfervoller Eigenarbeit der Mitglieder in der Brunngartenstraße erbaut, dem dann ein Veranstaltungssaal angefügt und in dem etwas später ein Kinobetrieb eingerichtet wurde. Die politische Arbeiterbewegung Dachaus hatte sich aus eigener Kraft, gepaart mit Idealismus und Solidarität, eine Wirkungsstätte geschaffen und die Kollegen von damals, die heute noch unter uns sind, erzählen noch

gerne aus jener Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, die 1933 zu Ende ging. Wo einst die Lieder der Arbeiterbewegung gesungen wurden, ertönten nun Kommandos und Marschritte der SA. Nach 1945 begann die gewerkschaftliche Arbeit sofort von neuem. Ein Ortsausschuß wurde 1945 gegründet. Es galt in jenen Jahren nicht nur Mitglieder zu werben, es mußten viele zusätzliche Aufgaben, die das Kriegsende mit sich brachte, mitbewältigt werden. Eine schwere und schwierige Zeit, an die sich heute nur noch wenige erinnern.

Im Gewerkschaftsbüro wurden in jenen Zeiten nicht nur die Betreuung der Mitglieder, sondern auch die Sorgen und Nöte mancher Betriebe, so weit es möglich war, bereinigt. Die Arbeitnehmerschaft mußte mit den Rechten und Pflichten im Sozial- und Arbeitsrecht geschult und vertraut gemacht werden. Die Mitgliederzahl stieg in kurzer Zeit auf fast 4 000 an. Jakob Schmid und Alois Seitz, heute 2. Vorsitzender im DGB-Landesbezirk Bayern, waren unermüdlich für die Gewerkschaften und die Arbeitnehmer tätig und mit ihnen die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter aus den im Kreisgebiet vorhandenen Gewerkschaften. Ab Übernahme des Bayer. Gewerkschaftsbundes in den Deutschen Gewerkschaftsbund im Jahre 1949 sind im Kreisgebiet folgende Gewerkschaften vorhanden: Bau-Steine-Erden, Druck und Papier, Chemie-Papier-Keramik, Holz, Land- und Forstwirtschaft, Nahrung-Genußmittel-Gaststätten, Metall, Öffentl. Dienste-Transport-Ver-